

KARL FINSTERWALDER

• **TIROLER**  
**FAMILIENNÄMENKUNDE**

Sprach- und Kulturgeschichte von  
Personen-, Familien- und Hofnamen

Mit einem Namenlexikon

SCHLERN-SCHRIFTEN 284



UNIVERSITÄTSVERLAG WAGNER • INNSBRUCK 1990

# INHALTSÜBERSICHT

Mit der Jahreszahl ihrer Entstehung zitierte Archivalien sowie gedruckte Quellenausgaben und Urkundenregesten. . . . .	XVI
Verzeichnis der mit Buchstaben (Siglen) zitierten Darstellungen, Nachschlagewerke, Zeitschriften und Quellenausgaben. . . . .	XVII
Sonstige benützte Literatur. . . . .	XXX
Sonstige Abkürzungen und Zeichen. . . . .	XXXI
Lautzeichen. . . . .	XXXIV
Buchstaben der Urkundenschrift. . . . .	XXXV

## ALLGEMEINER TEIL

### A. Die äußere Geschichte des Familiennamens und die Familienamenforschung in Tirol

#### I. Die Entstehung der heutigen Zweinamigkeit

- § 1. Beinamen zuerst nur beim Adel, dann beim Bürger und Bauern - Frühe Vererblichkeit in Teilen Tirols. . . . . 1
- § 2. Neubildung von Familiennamen noch bis in die Neuzeit herein - Rechtsstellung und wirtschaftliche Selbständigkeit von Einfluß - Weibliche Namen als Familiennamen. . . . . 4
- § 3. Wohnstattnamen des Bauern lange nicht zu festen Familiennamen geworden, landschaftliche Unterschiede hierin - Die Namengeber - Namen nach Abgaben - Gründe für die Entstehung der Familiennamen. . . . . 5
- § 4. Die Verwendung des Beinamens im Satz - Die Formel „dictus“ und der Artikel vor dem Beinamen - An ihr der Übergang zum festen Familiennamen erkennbar - Urkundliche Personennamen wie Ortsnamen gebraucht - Logisches und grammatisches Geschlecht. . . . . 7

#### II. Der Kampf des germanischen Rufnamens mit dem christlichen

- § 5. Ältere, germanische Namengebung - Auch in ihr zeitlich getrennte Schichten zu unterscheiden: a) Stammesnamen, b) Mittelwortsnamen, c) ältere Übernamen. . . . . 9
- § 6. Mit dem Aufgeben des altgermanischen Götterglaubens und Mythos der innere Gehalt der germanischen Rufnamen verloren gegangen, daher Verarmung dieses Namenschatzes. . . . . 11
- § 7. Übergang zur hochmittelalterlichen christlichen Namengebung - Verwendung von Kurzformen erloschener Personennamen für andere, lebendiggebliebene Namenstämme. . . . . 12
- § 8. Für Bewahrung germanischer Namen wirkende Umstände:
  - 1. Mechanische Verwendung der Namen und Verbindung mit jüngeren Namenwörtern - Kennzeichnung der Sippenzugehörigkeit durch Verwendung gleicher Personennamen oder Namenglieder (Variation). . . . . 14
  - \* 2. Fortleben einzelner Namenbestandteile als Ableitsei (Suffixe) in der Wortschöpfung und Namengebung. . . . . 15
  - 3. Erhaltung der begünstigten Namen, d. h. jener mit besonderem kulturellem oder politischem Gewicht; Sinnggebung der spätmittelalterlichen Beinamen. . . . . 15
- § 9. Das Fortleben germanischer Namen in Tirol:
  - 1. Verwendung von Rufnamen als Hof- oder Beinamen bis ins Spätmittelalter, deren Überleitung in Familiennamen. . . . . 17

2. Das längere Fortführen seltener Namen durch einnamige Personen . . .	18	l
3. Fortleben auch nicht „begünstigter“ germanischer Rufnamen in lebendigem Gebrauch bis in die Neuzeit . . . . .	18	/
4. Andere Familiennamen aus nicht begünstigten Personennamen . . . .	19	j
5. Landschaftlich gebundene Tradition germanischer Namen. . . . .	20	]

### III. Geschichte und Aufgabe der Familiennamenforschung in Tirol

Kennzeichnung der älteren Familiennamenarbeiten über Tirol (Steub, Schneller, Tarneller) - Ihre Überschätzung des germanischen Anteils an den Tiroler Familiennamen - Die landschaftliche Eigenart des Personennamenschatzes, seine zeitliche Schichtung, seine Kulturgeschichte und seine sprachliche Entwicklung sind zu beachten - Ziel des Familiennamenbuchs nicht bloß Erforschung des einzelnen Namen>; sondern einen verläßlichen Beitrag zur Kultur- und Sprachgeschichte des Landes zu geben. . . . .	21	f
---	----	---

## B. Die mittelalterlichen Personen- und Beinamen als Spiegel der Kulturgeschichte

### I. Die Familiennamen bildenden Rufnamen in zeitlicher Schichtung

§ 10. Älteste Schicht (Völkerwanderungszeit): Langobardische Reste in Orts- und Personennamen - Namen aus dem Sagenkrej* der Volksepen . . . .	25	i
§ 11. Jüngere, hochmittelalterliche Schicht: . . . . .	32	j
1. Namen aus der höfischen Dichtung - B e i n a m e n, die für Pflege von Minnesang und Heldenepos zeugen - In der Zeit der Zweinamigkeit Doppelnamen nach literarischen Gestalten oder nach Dichternamen zusammengestellt. . . . .	32	f
2. Kirchlicher Namenstoff und Namenkreuzungen im Spätmittelalter - Frühmittelalterliche biblische Namensschicht - Namen der Heiligen von örtlichen Patrozinien aus verbreitet - Vermischung ähnlicher germanischer und christlicher Rufnamen - Eindringen desselben Namens in verschiedener Gestalt in zeitlich getrennten Wellen - Vertauschung kirchlicher Namen und Namenglieder. . . . .	34	*
3. Einflüsse des Rittertums und vom Rittertum vermittelte Namenformen - Kreuzzüge. . . . .	37	f

### II. Aus ursprünglichen Beinamen stammende Familiennamen im historischen Zusammenhang

§ 11a. Ältere und jüngere Beinamen (Übernamen) *) . . . . .	38	;
B e i n a m e n f ü r B e r u f u n d S t a n d:		
§ 12. Aus der Völkerwanderungszeit und dem Frühmittelalter (Volks- und Sprachzugehörigkeit, soziale Stellung ausdrückend) - In der gleichen Zeit wurzelnde Wohnstattnamen. . . . .	41	?
§ 13. Aus dem Hochmittelalter, und zwar:		f
1. Aus dem ritterlichen Leben: vom Waffenhandwerk, von Jagd und ritterlichem Hauswesen - Sprachliche Entlehnung aus dem Altfranzösischen - Aus Minnesang und höfischer Festlichkeit entstandene Flur- und Personennamen. . . . .	43	1
2. Vorwiegend aus dem bäuerlichen Leben; sie beziehen sich		l
a) auf die Wirtschaft: Besitzgröße, Wirtschaftsweise unter dem Flurzwang, Erzeugnisse, Wohnform. . . . .	45	j

\*) Noch im Lauf der Arbeit mußten zwei neue §§ eingefügt werden, sie erhielten behelfsweise die Nr. 11a und 19a, da eine neue Durchnummerierung unmöglich war.

b) auf das Privatrecht: Rechtsstellung der Person des Bauern, seines Besitzes und grundherrliche Abhängigkeit . . . . .	47
c) öffentliches Recht: Gerichtsbarkeit und Rechtssprechung, Steuerwesen und Urbarverwaltung . . . . .	49
§ 14. Beinamen vornehmlich aus dem Hoch- und Spätmittelalter. Gewerbliches Leben	
1. Früh- und Hochmittelalter: Namen von Schaffenden (unmittelbare Berufsbezeichnungen) - Verschieden alte Schichten der Wortbildung . . . . .	50
2. Spätmittelalterliche Namengebung im Zunfleben (mittelbare Berufsnamen, Schleifnamen). . . . .	52
§ 15. Der Übername:	
a) die gedanklichen . . . . .	53
b) die sprachlichen Ausdrucksmittel zur Charakterisierung (Satzobjekt - „Sauerwein“, Satzaussage - „Ohnewein“, Befehlssatz - „Herttennagel“ - als Personennamen gebraucht). . . . .	54
Beinamen der persönlichen Sphäre:	
§ 16. Charakterisierung . . . . .	56
In bezug auf:	
1. Äußere Erscheinung: Wuchs, Größe, Haartracht und -farbe, Augen, besondere Merkmale, Kleidung, Schmuck . . . . .	57
2. Lebensgewohnheiten, Redensarten, Geist und Charakter	
a) Essen und Trinken, Lebensweise . . . . .	58
b) Geist und Charakter. . . . .	59
c) Redensarten. . . . .	59
d) Abstrakta als Übernamen . . . . .	59
§ 17. Lebensumstände. Mehrdeutige Beinamen . . . . .	60
Von den Wohnverhältnissen, von Reisen, Kriegszügen, von Bühnenrollen und festlichen Anlässen stammende Beinamen (Misterienspiel* und Tanz)	
§ 18. Patronymische und Verwandtschaftsnamen . . . . .	62
§ 19. Von geographisch-geschichtlichen Begriffen abgeleitete Familiennamen . . . . .	64
a) Volks- und Stammesnamen, Wohnstatt- und Herkunftsnamen . . . . .	64
b) Tirolische Familiennamen aus Hofnamen fremdsprachlicher Wurzel - Diese kein Beweis gegen Deutschsprachigkeit der Hofgründer - Früheres Festwerden bei den Herkunftsnamen als bei den Wohnstattsnamen festzustellen - Mitwirkung des Namenträgers bei seiner eigenen Benennung wahrscheinlich zu machen. . . . .	64

## C. Zur Sprachgeschichte der Personen- und Beinamen in Tirol und in den Nachbarländern

### I. Die Bildung der Kurzformen im Althochdeutschen und ihre Weiterentwicklung im Mittelhochdeutschen nach den heimischen Quellen

§ 19a. Einleitendes zur Kurzformenbildung. Die Vollnamen . . . . .	67
/	
1. Lallnamen . . . . .	67
2. Umlaut, der durch das zweite Glied zusammengesetzter Personennamen bewirkt ist . . . . .	67
3. Schnellsprechformen neben den Normalformen (Allegro- neben Lentformen). . . . .	68
4. Die nur bei der Personennamenbildung wirksamen Sprachvorgänge . . . . .	69

\*) Die Wortform muß „Misterien“ lauten, lat. ministerium; „Mysterien“, d. i. Geheimkulte, liegen nicht vor.

§ 20. Kurzformen auf ahd. -o (germ. an-Suffix)	
1. Einstämmige und zweistämmige Kurzformen	. . . . . 69
2. Wortbeugung der „frühen Übernamen“ nach der n-Flexion	. . . . . 71
3. Schaffendennamen (nomina agentis) auf ahd.-o	. . . . . 71
4. Schwund des Stammaslauts von betonten Silben (Ekthlipsis)	. . . . . 72
§ 21. Kurzformen mit ableitenden Suffixen	
1. Verkleinerung auf -lin	. . . . . 73
a) Das l-Suffix; seine Verbindung mit dem in-Suffix zum Suffix -lin, mundartlich -le, -l; -el aus -olt, -olf und ähnlichen Namengliedern entstanden	. . . . . 73
b) dasih-Suffix; lat. -inus	. . . . . 74
Anhang 1: Das niederdeutsche kfn-Suffix im Hochdeutschen (Familiennamen Henggi u. a.)	. . . . . 75
Anhang 2: Suffix der Frauennamen Heilika, Haziga, Melcha	. . . . . 76
Anhang 3: Suffix -ihh-o (germ. k-Suffix)	. . . . . 76
2. Dasz-Suffix	. . . . . 77
3. Ein aus germ. t entstandenes jS-Suffix (ahd. z). Sekundäre Entstehung eines jS-Suffixes	. . . . . 78
Primär entstandenes $\beta$ -Suffix:	
a) in Personennamen der mhd. und ahd. Zeit — Doppelformen mit - $\beta$ und -t#	. . . . . 78
b) in Beinamen der mhd. Zeit	. . . . . 81
c) in mundartlichen Gattungswörtern	. . . . . 83
d) in Bildungen auf -#. Zusammenfassung über das $\beta$ -Suffix	. . . . . 84
4. Das germanische s-Suffix. Genitivbildungen	. . . . . 86
5. Suffixbildungen mit -seh aus dem $\beta$ - und t $\beta$ -Suffix	. . . . . 86
a) Bildungen auf -tsch („Lutsch; urk. Fritsche“)	. . . . . 87
b) Bildungen auf -seh („Rusch; Frischmann“)	. . . . . 88
6. Zur Herkunft des ahd. Suffixes -icli; sein Fortleben im Familiennamen und Gattungswort	. . . . . 89
7. Durch sekundäre Suffixe wieder verlängerte Kurzformen. Namen auf -mann. Langobardische Mischformen	. . . . . 92
8. Reste erloschener Bildungsmöglichkeiten: -ar; -uni; -ini	. . . . . 94
§ 22. Zum Umlaut in den Personen- und Beinamen	
1. Endung -lin gefallen, Umlaut geblieben („Jäck“)	. . . . . 94
2. Die ahd. schwache Wortbiegung in Umlautsformen von Namen noch nachwirkend („Bliem, Gstrein“)	. . . . . 95
<b>II. Vorgänge von Entlehnung aus dem Deutschen und ins Deutsche sowie spätere deutsche Namenformung</b>	
§ 23. Zur Betonung und Wortbiegung der entlehnten Namen	
1. Erstsilbenschwund durch kirchenlateinische Betonung („Zischg, Handle, Sarg, Renk“)	. . . . . 100
Anhang: Erstsilbenschwund bei deutschen Personennamen	. . . . . 101
2. Pancratii als Gratt, Gaudentii als Gadent	. . . . . 101
3. Germanische Wortbiegung auf -n in zentral- und westladinischen Personennamen („Perathoner, Welponer“)	. . . . . 101
§ 24. Zur lautlichen Form der Entlehnungen aus dem Kirchenlatein und dem Romanischen	
1. Die Konsonanten g und gn in der Kirchensprache	. . . . . 104
2. Kirchensprachliches a	. . . . . 104
3. Lat. -ius, -ia in Heiligennamen	. . . . . 104
4. Lateinische Namen auf -aeus in Personen- u. Familiennamen	. . . . . 105

5. Westladinisches 6 (tch) als k wiedergegeben („Renk, Pinggera“) . . . . .	106
6. Romanisch-uciu,-iciu im Deutschen. . . . .	108
§ 25. Späte sprachliche Veränderungen, Kürzungen	
1. Endung-en gefallen („Recheis, Haueis, Röd“). . . . .	109
2. Kürzung von zusammengesetzten Namen. . . . .	109

### III. Wortbildung der Wohnstattnamen

§ 26. 1. GesamtTirol	
a) Wohnstattnamen auf-er,-mann,-erer. . . . .	110
b) Mit Verhältniswörtern gebildete Namen (Präpositionalnamen). Vollständige: „Mairzebirch“. Unvollständige: „Abenthung, Owex“. Auf-er endigende: „Beikircher, Oppolzer, Oppacher“. . . . .	111
2. Landschaftliches	
a) Die endungslosen Wohnstattnamen. . . . .	111
b) Wotffstattnamen auf -I im Unterinntal („Treichl, Piechl“). . . . .	114
c) Wohnstatt- und Herkunfts-namen, die auf bewegliches Endungs- auslauten. Die Frage sein«r Entstehung. Landschaftliche Verschie- denheit und historische Schichten in der Verwendung des -%....	116
d) Herkunfts- und Wohnstattnamen auf-inger. . . . .	118

### IV. Lautgeschichte

#### Verhältnis von Schriftsprache und Mundart in den Familiennamen

§ 27. Allgemeines . . . . .*	119
Die Ausprägung mundartlicher Unterschiede in den Namen. Außer ihnen von Einfluß auf deren Schreibung sonst nur noch	
1. Die Verkehrs- und Hochsprache; bei Wiedergabe von Hofnamen auch das Haften an älteren Vorlagen. . . . .	120
2. Restformen. . . . .	122
3. Fremde Schreiber. . . . .	122
4. Irreguläres: Volksetymologie, Analogie und andere störende Fakto- ren . . . . .	123
§ 28. Lautgeschichtliches zur Namenentwicklung	
1. Vokale des Mittelhochdeutschen. . . . .	123
Kurze Vokale: a) mhd. a - Restformen mit mhd. ä; b) mhd. e; c) mhd. o; d) Vokalabfall. . . . .	123
Lange Vokale: a) g; b) f, Ü; c) 8; d) Öe. . . . .	125
Diphthonge: a) ei; b) ou; c) mhd. uo; d) iu; e) spontane Nasalierung und Entnasalierung; f) Entrundung. . . . .	126
2. Zum Konsonantismus	
a) Der unbehauchte k-Laut; b) g zwischen Vokalen; c) j nach r; d) germ. s mit z zusammengefallen; e) Anlaut t§. . . . .	128
3. Zur Stammbildung: a-Stämme neben ja-Stämmen; i-Stämme. . . . .	134

### D. Geschichtliche Räume innerhalb Tirols nach den Orts- und Familiennamen

§ 29. Gemeinsame sprachliche Merkmale für die Familiennamen GesamtTirols und landschaftlich bedingte Sprachformen — Die Einzellandschaften durch a) siedlungsgeschichtlich, b) sprachlich bedingte Merkmale der Fa- miliennamen gekennzeichnet. . . . .	135
--	-----

#### I. Gebiete mit rein deutschem Namenstoff

§ 30. Unterinntal	
a) Vorherrschen der Wohnstattnamen. . . . .	136

b)	Im Namen Stoff Zusammenhänge mit dem mittelbairischen Gebiet (Wohnstattnamen auf -inger, -l), Brixentaler Namen auf -aber; Mittelbairisches in der Form der Namen . . . . .	.137
§ 31.	Pustertal	
a)	Überwiegen der Wohnstattnamen . . . . .	.139
b)	ing-Namen, alte landschaftliche Namentradition und „vollständige Präpositionalnamen“(„Mairzugraßpeuten“). . . . .	.139
c)	Kürze und Mittelsilbenschwächung (in „Lempfrecher“); rückläufige Bewegung hiezu („Anderter“). . . . .	.140
§ 32.	Außfern	
a)	Vorherrschen der personalen Namen des Spätmittelalters . . . . .	.141
b)	Die endungslosen Wohnstattnamen des Außferns. . . . .	.142
§ 33.	Das östliche Oberinntal	
a)	Geschichtliche Bedingungen. Besitzrecht und Familiennamen. Die Hofteilungen verschieden stark innerhalb Tirols durchgeführt. Das Überwiegen der personalen über die Wohnstattnamen an das geltende Höferecht geknüpft . . . . .	.142
b)	Alte Familiennamen; solche auf -ing, hier aus alten Personennamen entstanden . . . . .	.145

## II. Gebiete mit zwei oder mehr Sprachschichten in <sup>^</sup>Familiennamen

§ 34.	Oberstes Inngebiet mit Gerichten Nauders und Glurns (Obervinschgau)	
1.	In der hochmittelalterlichen Unterschicht:	
a)	Alleinherrschaft der Personalnamen infolge des Teilungsprinzips . . . . .	.145
b)	Rätische Einsprengsel (Endungen -asc, -al); Wechselbeziehungen zwischen deutschem und rätischem Volkstum (z. B. „Tschiggfrey, Simath, Renk“). . . . .	.146
c)	andererseits Beweise für deutschsprachige Bevölkerung im Obervinschgau, z. T. auch im Unterengadin, im Mittelalter - Endungslose Wohnstattnamen hier aus anderem Grund entstanden als im Außfern. . . . .	.149
2.	Spätmittelalterliche Übersichtung: Alemannenspuren als Ergebnis walserscher und sonstiger alemannischer Siedlerzuschüsse. . . . .	.151
§ 35.	Unteres Etsch- und Untereisacktal	
a)	Sekundär entstandenes Vorherrschen der Wohnstattnamen . . . . .	.153
b)	Etschabwärts rein deutscher Familiennamenschatz; Höfisches im Burggrafenamt . . . . .	.154
§ 36.	Osttirol	
	Überwiegen der Wohnstattnamen - Nach Tälern verschiedene romanische oder slawische Beimischung in den Familiennamen . . . . .	.155
§ 37.	Sprachgrenzzonen zwischen Deutschen und Romanen in der Neuzeit (Ladinien, Sprachinseln, Bozner Unterland). . . . .	.156
	Ladinische Hofnamen im deutschsprechenden Tirol - Deutsche Hofnamen in Ladinien und im Sprachinselgebiet - Sprachliche Wechselbeziehungen im Bozner Unterland . . . . .	.156

## III. Das zentrale Tirol und die ursprünglichen Siedlungszusammenhänge über die Wasserscheide nach den Familiennamen

	Über die Wasserscheide zusammenhängende Bevölkerungs-Austauschgebiete, Zillertal-Pustertal; Zusammenhang des Inntals mit Eisack und Etsch, des Öztales mit Passeier und Schnals. . . . .	.159
--	--	------

#### IV. Die mittelalterliche Binnenwanderung in Tirol

§ 38. Allgemeines . . . . .	160
Die Abwanderung von den Hochlagen im Mittelalter - Eine Umschichtung der Bevölkerung am starken Wechsel des Familiennamenschatzes zwischen 1300 und 1427 abzulesen - Bessere Erhaltung des Namenbestandes im obersten Innggebiet - Nachweis der Besiedlung des mittleren Lechtals auch an Familiennamen . . . . .	160
§ 39. Die Richtungen der mittelalterlichen Wanderung im Oberinntal . . . . .	163
§ 40. Familiennamen nach abgegangenen Höfen . . . . .	164
§ 41. Gewandelte Berufsstruktur einzelner Gebiete nach den Familiennamen . . . . .	165

### SPEZIELLER TEIL

«

#### Urkundliches Nachschlagwerk für die Tiroler Familien-, Weiler- und Hofnamen

Einleitung: Methode, Ziel und Begrenzung der Familiennamenforschung . . . . .	167
Hauptteil: Tiroler Familiennamen . . . . . <i>jt</i> . . . . .	172
Nachträge . . . . .	549
Weitere Nachträge . . . . .	567

#### Ergänzende Register

a) Ausgestorbene Familiennamen, Familiennamen außerhalb Tirols, mittel- und althochdeutsche Personen- und Beinamen . . . . .	550
b) Orts-, Hof-, Flur-, Berg- u. Gewässername . . . . .	555
c) Beiträge zur allgem. Wortforschung, zur Wortbildung und zum Wortschatz der Familien-, Personen- und Hofnamen . . . . .	559
d) Grammatischer Index . . . . .	563